

# Trevor Noah



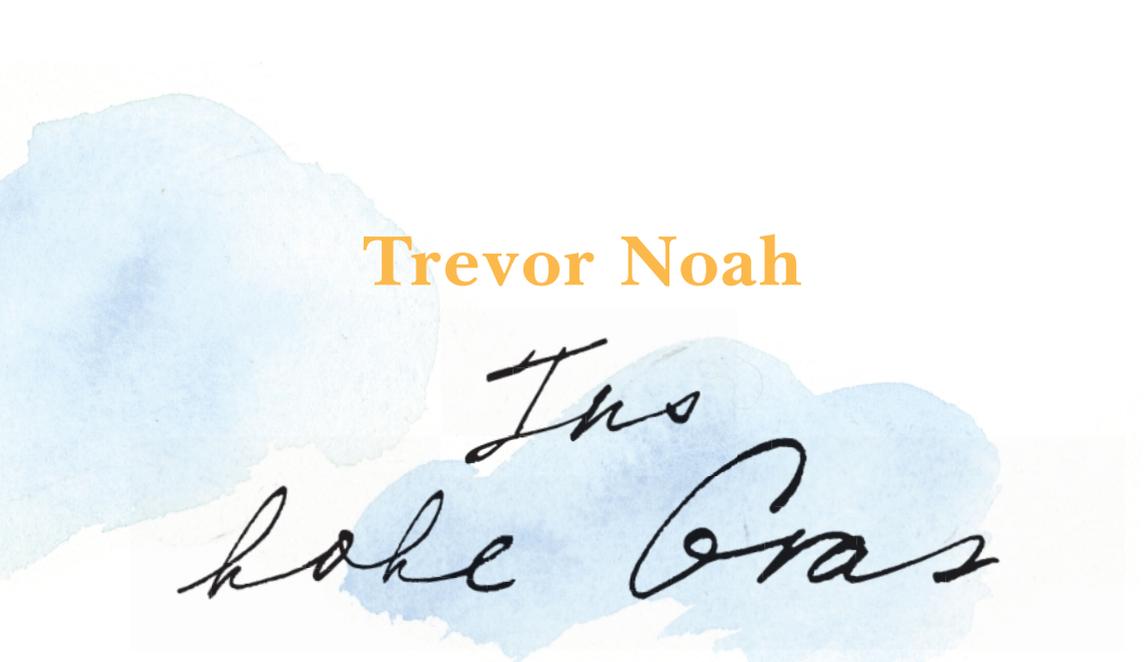
*Ino  
hohe Gras*

*illustriert von Sabina Hahn*

Insel







Trevor Noah

Das  
hohe Gras

Aus dem Englischen von  
Conny Lösch

Illustriert von  
Sabina Hahn



Insel Verlag

Die Originalausgabe erschien 2024 unter dem Titel  
*Into the Uncut Grass* bei One World, an imprint of Random House,  
a division of Penguin Random House LLC, New York.

Erste Auflage 2025

Deutsche Erstausgabe

© der deutschsprachigen Ausgabe

Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG, Berlin, 2025

© 2024 Trevor Noah

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks  
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Rothfos & Gabler, Hamburg

Umschlagmotiv: Sabina Hahn, New York

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-64525-2

Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG

Torstraße 44, 10119 Berlin

[info@insel-verlag.de](mailto:info@insel-verlag.de)

[www.insel-verlag.de](http://www.insel-verlag.de)

Ino  
hake Ovas



**Unser aller Vorstellungskraft gewidmet**





# Einleitung

Die Idee für dieses Buch geht auf einen Konflikt zurück. Genauer gesagt, auf den niemals endenden Krieg zwischen meiner Mutter und mir. Als ich klein war, verbrachten sie und ich sehr viel Zeit mit Diskussionen. Ich hätte ihre Wünsche zwar gern respektiert, hatte mir aber meist schon etwas anderes in den kleinen Kopf gesetzt. Ihre Wünsche und meine Pläne ließen sich selten in Einklang bringen.

Sie forderte mich auf, mir die Schnürsenkel zu binden, und ich wandte ein, die Knoten würden mir das Ausziehen der Schuhe erschweren. Sie verlangte, ich solle mein Zimmer aufräumen, aber ich behauptete beharrlich, chaotisch würde es viel besser aussehen. Meine Mutter bat mich, den Rasen zu mähen, doch ich listete sämtliche Gründe auf, weshalb das Gras ungemäht und hoch gewachsen hübscher sei. Wir drehten uns immerfort im Kreis, wie bei einem seltsamen Tanz: Sie stellte eine Regel auf, ich fand ein Schlupfloch, diese zu umgehen. Waren aber alle Schlupflöcher versperrt, wechselte

ich die Taktik: Anstatt weitere Gegenargumente zu suchen, fand ich die nächste offene Tür und lief davon. Nicht umsonst nannte mich meine Großmutter »Springbock«.

Das ist ein Bild von einem Springbock. Möglicherweise ist es das einzige Bild von einem nicht springenden Springbock, das Sie jemals sehen werden.



Die Welt außerhalb meines Zuhauses hatte etwas sehr Verlockendes, das wilde Unbekannte, das wenige Meter vor unserer Haustür begann. Mein ganzes Leben lang rannte ich immer wieder ungeduldig hinaus und mitten rein, voller Angst, aber auch gespannt, was ich dort finden würde. Und mein ganzes Leben lang war mir bewusst, dass ich im Kreis lief. Von meinem ersten erwartungsvollen Schritt über die Schwelle hinaus auf die Straße befand ich mich auf einer Reise, die mich irgendwann wieder nach Hause führte: verändert, vielleicht klüger, aber vor allem einfach froh darü-

ber, wieder unter meinem eigenen Dach bei den Menschen gelandet zu sein, die ich am meisten liebte. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten, lernte ich, gehören unbedingt zum Leben dazu – dabei kommt es gar nicht so sehr darauf an, ob wir uns einig oder uneinig sind, sondern darauf, wie wir mit Uneinigkeit umgehen. Konflikte führten zu Diskussionen, dann zu einer Erkenntnis und schließlich zurück zur Liebe.

Es gibt mehr als eine Weise, die Welt zu entdecken.

---

Dieses Buch hat seinen Ursprung außerdem in den stilleren Momenten meiner Kindheit, in denen sich mein Körper ganz in Ruhe befand, aber mein Geist und meine Phantasie wunderbar in Bewegung waren.

Wenn mich jemand nach meiner liebsten Kindheitserinnerung fragt, muss ich lange nachdenken, um meine wahren Erinnerungen von den nur eingebildeten zu trennen. Jahrzehnte bevor ich mich zum ersten Mal als Erwachsener an Bord eines Flugzeugs oder Schiffs begab, hatte ich längst die ganze Welt bereist. Ich hatte die höchsten Berge des Himalaya bestiegen und war in die tiefsten Tiefen des Meeres hinabgetaucht. Ich war auf dem Rücken von Greifen in Schlachten geflogen und war Riesen entkommen, die auf Rache sann, weil ich ihnen ihr Brot gestohlen hatte.

Mir etwas vorzustellen, war immer meine größte Freude. Es ist das Einzige, was wir alle können, ganz egal, woher wir kom-

men oder wer wir sind. Es erlaubt uns, unbekannte Welten zu erkunden und wie Menschen zu leben, die wir niemals waren.

Die Vorstellungskraft, das habe ich mit der Zeit begriffen, ist von großer Bedeutung bei der Lösung von Konflikten. Angesichts scheinbar unüberwindlicher Herausforderungen versetzt sie uns in die Lage, uns Möglichkeiten jenseits des Nächstliegenden und Offensichtlichen auszumalen, die wiederum Lösungen den Weg ebnen. Die Vorstellungskraft erlaubt uns, von festgefahrenen Positionen abzurücken, neue Sichtweisen zu erkunden und damit zuvor ungeahnte Kompromisse zu schließen. In den Momenten hitziger Diskussionen oder angespannten Schweigens vermag der phantasievolle Verstand, sich eine Realität vor Augen zu führen, in der beide Seiten eine gemeinsame Grundlage finden, eine Landschaft aus Verständnis und Harmonie, die bis dahin nicht existierte. Indem wir uns erträumen, was sein könnte, und uns nicht mit dem abfinden, was ist, schaffen wir potenziell wahre und dauerhafte Lösungen, überbrücken Trennlinien und bauen neue Wege, wo zuvor keine möglich erschienen.

Und hier kommen Bücher ins Spiel. Wenn die Phantasie eine Rakete ist, dann sind Bücher ihr Treibstoff. Sie schärfen den Geist und helfen ihm, über das hinauszublicken, was er von sich aus erfassen kann.

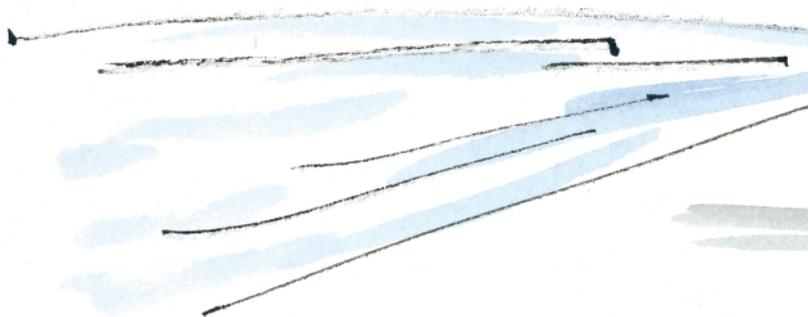
Bevor ich selbst lesen konnte, hat mir meine Mutter vorgelesen. Als ich schließlich lesen gelernt hatte, las ich ihr vor. Wir haben uns die albernsten Geschichten erzählt – und manchmal auch ernste. Wir sprachen über die Figuren, denen

wir begegnet waren, und über die wunderbaren Welten, die wir erkundet hatten. In der Welt meiner Kindheit, die von Unterschieden geprägt war, konnten sich meine Mutter und ich unvoreingenommen durch diese Bücher begegnen wie zwei Forschende, die sich ihre Geschichten erzählen.

---

Dies ist ein Buch über jenes unerforschte Land jenseits des Schattens unseres Zuhauses und das, was wir in jener unwäg-  
baren Landschaft lernen. Es geht um Uneinigkeit und Un-  
terschiede – aber auch darum, wie wir sie überwinden und  
herausfinden, was das Allerwichtigste ist, egal ob wir Eltern  
oder Kinder sind, Nachbarn, Zwerge oder politische Gegner.  
Es ist ein Bilderbuch, aber kein Kinderbuch. Es ist ein Buch  
zum Teilen, für Kinder und ihre Eltern und für Eltern und  
ihre Kinder. Eine Welt, in der sich beide bei ihrer Erkundung  
von der Phantasie davontragen lassen können. Und wer so-  
wohl Elternteil als auch Kind ist, oder vielleicht keins von bei-  
dem, kann es trotzdem lesen, allein, mit einem Fremden oder  
jemandem, den man liebt oder auch mit einer vorüberziehen-  
den Schnecke – und sich hoffentlich dabei erinnern, dass wir  
uns alle gemeinsam auf der Reise ins hohe Gras befinden.

*Trevor*



The  
hake Gras





**Erster Teil**



**Aufwachen**

»Wach auf, Walter«, sagte der Junge, und seine Stimme bebte vor Aufregung. »Wird Zeit, den Tag zu beginnen.«

